

## Programm

### **Sergej Prokofjew (1891-1953) Overtüre über hebräische Themen, op.34**

Das Werk entstand, als Prokofjew in New York das jüdische Ensemble „Zimro“ („Gesang“) kennengelernt hatte. Nach erfolgreichen Auftritten in ihrer Heimat Russland gastierten die sechs Musiker mit ungeheurem Erfolg auch in Amerika. Prokofjew wählte für seine „Overtüre“ zwei jüdische Themen aus, einen Klezmer-Tanz und ein Hochzeitslied. Auch seine Instrumentierung ist eine Referenz vor der jüdischen Tradition, wie das große Klarinettensolo des Beginns zeigt. (Die Klarinette war seit ca. 1860 das Soloinstrument der Klezmer – Musik.) Wenn man so will, verbinden sich in der Komposition Prokofjews die russische mit der amerikanischen Welt und beide mit der jüdischen Tradition. Die Uraufführung fand im Februar 1920 statt. (Dass Prokofjew sich später dem Stalinismus anpasste, steht auf einem anderen, traurigeren Blatt.)

### **Jerry Bock (1928-2010) Fiddler on the roof**

Das in Deutschland unter dem Titel „Anatevka“ bekanntgewordene Musical war die erfolgreichste Broadway-Produktion der 60er Jahre. Das Stück spielt am Anfang des vorigen Jahrhunderts im russischen Dorf Anatevka. Es zeigt die Schwierigkeiten einer unter steigender Verfolgung lebenden jüdischen Familie, deren traditionsgebundenes Gefüge immer mehr ins Wanken gerät und die schließlich nach schwersten Demütigungen auf Anordnung des Zaren die Heimat verlassen muss.

Der Komponist Jerry Bock konnte durch seine Zusammenarbeit mit dem Librettisten Joseph Stein, einem aus Polen stammenden Juden, aus erster Hand über jüdische Kultur informiert werden. Die Musik bedient sich denn auch jüdischer Musiktechniken, etwa der Pentatonik, in der Instrumentation der alten Klezmer-Geige, eben jener Fidel, die da „on the roof“ (auf dem Dach) gespielt wird, ebenso markant der Klarinette und des Akkordeons.

### **Klezmer-Musik (traditionell): Jeremy Hulin - Klarinette, Rebecca Or - Akkordeon**

**Rebecca (Riwkah) Or**, geboren in Deutschland, aufgewachsen und ausgebildet in Israel, studierte an den Hochschulen für Musik in Tel Aviv und Jerusalem die Fächer Akkordeon, Klavier und Gesang. Als Gewinnerin des Jenny-Tourel-Preises (US-amerikanische Mezzosopranistin und Gesangspädagogin russisch-jüdischer Herkunft) und weiteren musikalischen Wettbewerben in Israel bildete sie sich in New York und Wien weiter. Frau Or war lange Zeit am Theater Aachen tätig und gibt Konzerte und Liederabende in Israel, Deutschland und den Niederlanden. Der Schwerpunkt der Programminhalte liegt auf synagogalen Gesängen jüdischer Künstler des 19. und 20. Jahrhunderts.

**Jeremy Hulin** wurde 1956 in Derby (England) geboren. 1970 nahm er als Musikstipendiat an der Oundl School ein Klarinettenstudium auf. Er war als Klarinettist Mitglied des National Youth Orchestra of Great Britain mit Konzerten sowie Rundfunk- und Fernsehaufnahmen u.a. unter den Dirigenten Pierre Boulez, Sir Charles Groves sowie Rolf Schwarz und leitete in dieser Zeit bereits Chor- und Orchesterkonzerte. Das Abschlussdiplom erhielt er in Klarinette, Klavier, Violine und Orgel. 1978 nahm er unter der Leitung von Villem Tausky am „Advanced Conductor’s Course“ an der Guildhall School of Music and Drama (London) teil und erhielt dabei mehrere Dirigierpreise. Das Dirigierstudium schloss er 1979 als DAAD-Stipendiat an der Hochschule der Künste

Berlin bei Prof. Hans-Martin Rabenstein ab. Er arbeitete viele Jahre als Kapellmeister am Aachener Theater und leitet seit über 4 Jahren die Sinfonietta Regio.

„Klezmer“ ist jüdische Volksmusik. In ihren Wurzeln geht sie zurück auf liturgische Musik biblischer Zeiten und entwickelt sich im 15. Jahrhundert zu nicht-religiöser Unterhaltungsmusik für Hochzeiten und Familienfeste. Die Spieler dieser Musik, die Klezmorin, waren fahrende Musiker. Auf dem Balkan verbanden sie sich mit den (ebenfalls wenig geachteten) Roma-Geigern. Mendelssohn war übrigens höchst angetan von dieser Musik. Die Besetzung ist variabel; eine Ausführung durch Klarinette und Akkordeon ist ebenso möglich wie durch ein Orchester. Multikulturalität ist Zeichen dieser jüdischen Musik geworden, die vor 70 Jahren in Deutschland zum Verstummen gebracht war.

## Pause

### Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847)

#### Sinfonie Nr. 3 a-moll, op. 56 “Die Schottische”

1. *Andante con moto – Allegro un poco agitato*
2. *Vivace non troppo*
3. *Adagio*
4. *Allegro vivacissimo – Allegro maestoso assai*

Felix Mendelssohn Bartholdy entstammte der angesehenen und wohlhabenden bürgerlichen jüdischen Familie Mendelssohn. Väterlicherseits war er ein Enkel des bedeutenden Philosophen Moses Mendelssohn (1729–1786), der seine Familie christlich erzog. Im März 1816 wurde Felix protestantisch getauft. Gleichwohl hatte auch er unter antisemitischen Intrigen zu leiden. So wurde die Aufführung seiner großen 5. Sinfonie verhindert und seine Bewerbung an die Singakademie in Berlin abgelehnt. Richard Wagners fanatischer Antisemitismus urteilte vernichtend über Mendelssohn als einen oberflächlichen Geist ohne Substanz und färbt bis heute manches Vorurteil. Im Nationalsozialismus war die Aufführung aller Werke Mendelssohns verboten; eine Missachtung führte zu schwersten Sanktionen. Standbilder Mendelssohns wurden zerstört oder entfernt.

Die von Felix Mendelssohn Bartholdy initiierte und geleitete erste Wiederaufführung von Johann Sebastian Bachs *Matthäus-Passion* an der Berliner Singakademie lag erst sechs Wochen zurück, als der 20-jährige Komponist 1829 mit einer Tasche voller Empfehlungsschreiben eine mehrmonatige Reise auf die Britischen Inseln antrat. Der Besuch der englischen Hauptstadt - neben Paris das Zentrum der bürgerlichen Musikkultur - verfolgte vor allem ein Ziel: Kontakte zu knüpfen, die der Karriere des jungen Komponisten förderlich sein könnten. Zunächst "ohne eigentlichen Zweck, nur fürs Pläsier" (Mendelssohn) machte Mendelssohn nach Abschluss der Londoner Konzertsaison dann einen Abstecher nach Schottland, um die historischen Stätten um Maria Stuart, die nördlichen Highlands und die Hebriden zu besuchen. Die Natur und die düstere Natur des Landes zogen Mendelssohn so sehr an, dass er diese Eindrücke auch zeichnerisch in seinem Reisetagebuch festhielt. Die Begegnung mit Zeugnissen der schottischen Geschichte vergangener Tage regten den Komponisten zu zwei seiner bekanntesten Orchesterwerke an: Der vor der Nordwestküste Schottlands gelegenen Inselgruppe setzte Mendelssohn mit der Konzertouvertüre *Die Hebriden* op. 26 ein musikalisches Denkmal, ein Besuch in Edinburgh veranlasste ihn zur Komposition seiner so genannten "schottischen" Sinfonie, zu der er noch 1829 erste Skizzen notierte. Erst 1842, also dreizehn Jahre später, vollendete er das Werk. Die Uraufführung fand am 3. März 1842 im Leipziger Gewandhaus unter der Leitung des Komponisten statt.



# Das Orchester Sinfonietta Regio

## 1. Violine

Nagy, Etelka (KM)  
Boveleth, Heinz  
Franzen, Friederike  
Heesen, Annegret  
Kaufmann, Dorit  
Kube, Jonas  
Münstermann, Gisela  
Nebeling, Annemarie  
David, Jacques  
Polonowa, Elena

## 2. Violine

Dammers, Hannah  
Goebbels, Beatrix  
Nebeling, Hannah  
Offergeld, Bastian  
Walbeck, Elisabeth  
Weber, Michael  
Windmüller, Henning  
Dahmann, Peter  
Plecikova, Lisa

## Viola

Bölinger, Petra  
Merschen, Wilhelm  
Stelzer, Hermann  
Blochin, Olga

## Cello

Jung, Martin  
Lang, Elke  
Lichthorn-Martin, May  
Schmidt, Klaus M.  
Viechtbauer, Hans-P.

Wollenweber, Jens  
Seebode, Volker

## Kontrabass

Barde, Dirk  
Drießen, Marion  
Hatting, Volker

## Flöte

Schwartz, Gerda  
Herten, Simona

## Oboe

Schumann, Sabine  
Lübke, Ilka

## Klarinette

Mänz, Günter  
Kreft-Mänz, Ellen

## Fagott

Heuschen, Claudia  
Blasel, Paul

## Horn

Michels, Ulrich  
ter Wey, Ole  
Housen, Nico  
Uth, Georg

## Trompete

Jansen, Leo  
Jansen, Simon  
Drießen, Paul

## Posaune

Jansen, Ben  
Paffen, Peter  
Hartmann, Stephan

## Pauken

Siebert, Rafael

## Percussion

Mesquida Nog., Dario  
Schneider, Michael

## Klavier

Hulin, Adeline

## Dirigent

Hulin, Jeremy

Die Musikerinnen und Musiker von Sinfonietta Regio sind engagierte Orchestermusiker aus der Region, die in wöchentlichen Proben mehrere Konzerte im Jahr vorbereiten und in unserer Region zur Aufführung bringen. Das Orchester veranstaltet Sinfoniekonzerte, spezielle Jugendprojekte, begleitet Solisten und Chöre und umrahmt Feierlichkeiten.

Wir informieren Sie gerne über die Aktivitäten des Orchesters, wenn Sie eine kurze Mail schicken an [info@sinfonietta-regio.de](mailto:info@sinfonietta-regio.de) oder hier Ihre Email-Adresse angeben und das Blatt am Ausgang abgeben.

Name: \_\_\_\_\_

Email: \_\_\_\_\_

Das Orchester finanziert sich ausschließlich durch Konzerteinnahmen, Beiträge und Spenden. Wenn Sie Sinfonietta Regio e.V. **unterstützen** möchten, freuen wir uns über einmalige oder regelmäßige Spenden, die für Sie steuerlich absetzbar sind. Bitte setzen Sie sich dann mit einem Vorstandsmitglied in Verbindung.

**Spendenkonto Sinfonietta Regio e.V., Nr. 1510478 bei der Sparkasse Aachen, BLZ 39050000**

Auch **Mitspieler** sind willkommen, Informationen gibt es per Email oder bei der Probe donnerstags um 20.00 Uhr in der Realschule Alsdorf.

Ihre Sinfonietta Regio

Vorsitzender: Günter Mänz, [info@sinfonietta-regio.de](mailto:info@sinfonietta-regio.de)

**Die nächsten Konzerte:** Sa. 02.03.2013 um 20.00 Uhr, St. Martinus, Richterich,  
So. 03.03.2013 um 18.00 Uhr, St. Thekla, Merkstein, Leitung: Angelo Scholly

